

Kein Bericht aus dem Beirat, aber einige Neuigkeiten

Nach langer Corona-Pause tagte heute das erste Mal wieder der Stadthaus-Beirat mit einer umfangreichen Tagesordnung und zwei Gästen. Zwei Beiratsmitglieder hatten im Vorfeld erklärt, dass sie ein 15-köpfiges Treffen im Moment noch für verfrüht halten und daher an einem solchen Treffen nicht teilnehmen wollten. Sie plädierten daher für eine Telefon- oder Videokonferenz. Das wurde von der Vertreterin der BKM zunächst ziemlich brüsk abgewiesen mit der Erklärung, dass man zusehen wolle, das Protokoll schnell zuzusenden. Aus dem Beirat kam dann der Vorschlag, die beiden Personen per Videokonferenz zuzuschalten. Diese Möglichkeit wurde aber leider zu spät geschaffen. Somit muss ein direkter Bericht von der 16. Beiratssitzung dieses Mal ausfallen.

Trotzdem gibt es einige berichtenswerte Neuigkeiten. Obwohl die Projektentwicklungsfirma Quantum nur noch einen kleinen Teil der Stadthöfe besitzt, hat sie immer noch starken Einfluss auf die Entwicklung des Quartiers und findet immer ein offenes Ohr beim Senat und hier besonders beim Kultursenator. Stein des Anstoßes bei Quantum ist das Kunstwerk Stigma, das noch in diesem Jahr auf dem Bürgersteig der Stadthausbrücke realisiert werden soll, also auf öffentlichem Grund. Dieses Kunstwerk stört aber offenbar die kommerzielle Verwertbarkeit der Stadthöfe, sowohl was das Hotel Tortue angeht, als auch was die Vermietung der ehemaligen Meldehalle/Wagenhalle rechts neben dem „Geschichtsort“ angeht. Sollte dort tatsächlich ein Autohaus einziehen, wie es das Hamburger Abendblatt gemeldet hat, stört das Kunstwerk nicht nur die Zufahrt zum Autohaus, sondern auch die ganze schöne Konsumatmosphäre. Deshalb setzt sich, wie aus Bürgerschaftskreisen zu hören ist, Quantum für eine Verlegung des Kunstwerks ein. Aus gleicher Quelle wird zudem berichtet, dass auch die Wirtschaftsbehörde (BWVI) Stigma gerne verschieben würde, weil am Standort eine Menge Leitungen liegen und es ein großer Aufwand wäre, das alles aufzugraben. Diese Probleme waren aber bereits bekannt, als das Kunstwerk den Zuschlag für diesen Ort erhielt. Die Position der Initiative Gedenkort Stadthaus ist hier aber ganz klar: Eine Verlegung des Kunstwerkes, aus welchen Gründen auch immer, darf es nicht geben.

Wie gerade bekannt wurde, enthält der Koalitionsvertrag des zukünftigen rot-grünen Senats nur wenige dürre Worte zum Stadthaus. Hier soll alles so bleiben wie es ist. Eine Gesamtschau des Widerstandes soll es im Gebäude des ehemaligen Frauen-KZ auf dem Gelände des Fuhlsbütteler Gefängnisses geben. Nach Ansicht der Initiative Gedenkort Stadthaus und auch nach Ansicht vieler Beiratsmitglieder gehört das Erinnern an den Widerstand aber in das zentral gelegene Stadthaus und darf nicht nach Fuhlsbüttel ausgelagert werden. Weitere Räume in den Stadthöfen für die Schaffung eines angemessenen Gedenk- und Lernortes und für eine Gesamtschau des Widerstandes sind demnach von den Koalitionspartnern nicht vorgesehen, sie könnten also nur durch vielfältige Aktionen und Aktivitäten erkämpft werden. Solange, wie noch keine Luxuskarossen in der ehemaligen Meldehalle/Wagenhalle stehen, hält daher die Initiative Stadthaus an ihrer Forderung fest, dass die Stadt Hamburg diesen Raum anmieten oder zurückkaufen möge.

Forderungen, im ehemaligen Görtz'schen Palais („Palaishaus“) Räume anzumieten oder zurückzukaufen, werden von der BKM in der Regel mit dem Argument zurückgewiesen, dass dieses Gebäude kein Bestandteil des Kaufvertrages von 2009 war, da es vorher bereits an einen anderen Eigentümer verkauft worden war. Warum dieses ein Argument gegen das Anmieten oder Zurückkaufen geeigneter Räume durch die Stadt Hamburg sein soll, ist nicht nachvollziehbar. Es fehlt einfach der politische Wille.

Dann bliebe noch die Möglichkeit, einen Neubau auf dem Bürgermeister-Petersen-Platz zu errichten, direkt über und mit direktem Zugang zum ehemaligen Polizei-Führungsbunker. Dieser Vorschlag kommt aus dem Beirat. Dafür müsste noch nicht einmal das Denkmal versetzt werden, man könnte das Gebäude problemlos dort bauen, wo bisher immer der Weihnachtsmarkt stattfindet. Auch das wird Quantum sicherlich nicht gut finden, weil es den Kommerz stört, aber es ist immerhin öffentlicher Grund! Nach Ansicht der Initiative Gedenkort Stadthaus sollte diese Möglichkeit aber erst in Betracht gezogen werden, wenn die anderen beiden Möglichkeiten endgültig gescheitert sind.

Le, 02.06.2020